

# Luzerner Tagblatt



## Wieder israelische Vergeltungsschläge

2

## Der Hexenprozeß geht weiter

2

## Die Armee als Garant gegen Erpressung

3

## Schwere Zusammenstöße in Nordirland

LM

## Oesterreicher dominierten, Schweizer gefielen am Lauberhorn

Mit einem totalen Triumph gingen die Lauberhorn-Rennen der alpinen Skisportler in Wengen zu Ende. Die Oesterreicher gewannen durch Karl Schranz die Abfahrt und durch Reinhard Trütscher den Slalom, einer der ihren, Heini Meßner, holte sich auch die Zweier-Kombination. Doch auch die Schweizer vermochten in Wengen ausgesprochen zu gefallen. In der Abfahrt vermochten sie als einzige neben den Oesterreichern zu bestehen, im Slalom bestätigte sich vor allem Peter Frei mit einem dritten Platz als kommende Nummer eins. Unser Bild zeigt den besten Schweizer Abfahrer, Jean-Daniel Daetwyler, Olympiadritter in dieser Disziplin, errang einen ausgezeichneten vierten Rang hinter dem österreichischen Trio.

## Thieu erwägt teilweisen US-Truppenabzug

Abzug von 60 000 US-Soldaten innerhalb dieses Jahres aus Südvietnam? - Offizielles Angebot erst nach Nixons Amtsantritt

Saigon, 12. Jan. (UPI) Der südvietnamesische Staatspräsident Nguyen Van Thieu erwägt, den Abzug von 60 000 amerikanischen Soldaten innerhalb dieses Jahres vorzuschlagen, verlaute am Wochenende aus Thieu nahestehenden Kreisen. Nach diesen Berichten ist Thieu der Ansicht, die südvietnamesische Armee sei schlagkräftig genug, den Abzug von 20 000 bis 60 000 der 540 000 in Südvietnam stationierten amerikanischen Soldaten verkraften zu können. Den Kreisen um Thieu zufolge soll das Angebot offiziell erst nach dem Amtsantritt des designierten US-Präsidenten Nixon erfolgen. Vorläufig sei es ein Versuchsballon, um die Reaktion der Öffentlichkeit zu testen. Thieu habe jedoch schon Mitarbeiter bestimmt, die Nixon den Vorschlag vortragen sollen.

200 000 Mann nach den USA zurückkehren.

Was die Pariser Vietnamgespräche betrifft, so soll die Saigoner Regierung nach dem Bericht des Korrespondenten der «Chicago Daily News» bereit sein, die Diskussion über Vorfälle abzuschließen und direkten Verhandlungen mit der Südvietnamesischen Befreiungsfront (NLF) zuzustimmen. Dies werde jedoch nicht die Anerkennung der NLF, der politischen Organisation des Vietkongs, als einzige legale Vertretung des südvietnamesischen Volkes bedeuten. Drei Gründe werden nach dem Bericht der Zeitung für diese Entscheidung der südvietnamesischen Regierung maßgebend sein:

— Präsident Johnson sollte die Möglichkeit haben, noch vor seiner Verabschiedung aus dem Amt den Abzug amerikanischer Truppen von einem langen und unbefriedigenden Krieg anzukündigen, der ihm letzten Endes seine politische Karriere gekostet habe.  
— Der neue Präsident Nixon sollte die Möglichkeit haben, den Krieg in Vietnam trotz der wachsenden Opposition in der Öffentlichkeit weiter zu unterstützen.  
— Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung in den USA, die immer mehr den Eindruck erhalte, Südvietnam verusche durch seine Vorbehalte bei den Pariser Verhandlungen den Krieg absichtlich zu verlängern.

Wie es in dem Bericht der Zeitung weiter heißt, hofft Saigon, politisches Kapital aus diesen Vorschlägen zu schlagen, bevor die Amerikaner von sich aus beginnen, Truppen aus Südvietnam zurückzuziehen.

### Verstärkte Kämpfe in Südvietnam

In Südvietnam verstärkte der Vietkong am Wochenende seine Kampfaktivität erheblich. Wie das amerikanische Oberkommando in Saigon mitteilte, wurden insgesamt 30 Städte, Dörfer und Militärstützpunkte vom Vietkong mit Granatwerfern und Raketen beschossen. Die dabei erlittenen Verluste wurden von alliierter Seite mit 17 Toten und mehr als 160 Verwunden angegeben. Die meisten von ihnen sind Südvietnamesen.

### Zwei Franzosen in Vietnam getötet

ag. (AFP) Auf einer Kautschukplantage bei Saigon sind deren Direktor und sein Assistent, beide Franzosen, ermordet worden. Die Namen der beiden Opfer werden mit Bernard Sarrot und Gilbert Barabinot gemeldet. Die von Geschossen aus Handfeuerwaffen durchlöchernten Leichen der zwei Franzosen und der ebenfalls getötete landesigene Fahrer, wurden neben einer Fahrstraße auf der Plantage gefunden. Die Kautschukplantage liegt im bandenverseuchten Gebiet östlich von Saigon.



Diese drei Astronauten werden voraussichtlich im kommenden Juli mit dem «Apollo 11»-Raumschiff auf dem Mond landen (von links nach rechts): Michael Collins, Edwin Aldrin und Neil Armstrong. Foto ASL

## Vor der bemannten Landung auf dem Mond

Apollo-11-Besatzung berichtete über anvisierte Mondlandung

Houston, 11. Jan. (UPI) Im amerikanischen Raumfahrtzentrum Houston haben die drei für den Versuch einer Landung auf dem Mond vorgesehenen Astronauten am Freitagabend auf einer Pressekonferenz über die vor ihnen liegenden Aufgaben berichtet. Neil Armstrong, Michael Collins und Edwin Aldrin erklärten dabei, daß sie alle gehofft hatten, mit der Aufgabe betraut zu werden. Nachdem jetzt die Entscheidung gefallen sei, hätten sie ein Gefühl der Erleichterung. Die Nasa hatte am Donnerstag die drei Astronauten als Besatzung für das Raumschiff «Apollo 11» bezeichnet, das Mitte Juli zur bemannten Landung auf dem Mond starten soll.

Wie die Astronauten berichteten, sei noch nicht entschieden, wer als erster nach der gegliückten Landung auf dem Mond aus der Landefähre aussteigen

werde. Armstrong und Aldrin sollen mit dem Landegerät auf dem Mond aufsetzen, während Collins an Bord des Raumschiffes den Mond weiter umkreist. Armstrong erklärte, wer als erster aussteige, müsse bei den bevorstehenden Übungen entschieden werden. Der Chef der Astronauten Donald Slayton teilte mit, daß den Astronauten 900 Übungsstunden bevorstünden. Dabei werde man sich vor allem auf das Mondlandegerät und die auf dem Mond vorgesehene Tätigkeit konzentrieren.

Wie die Astronauten berichteten, werden sie dem Flugplan zufolge 21 Stunden auf dem Mond bleiben, ehe sie mit dem Oberteil des Landegerätes wieder abheben und zu dem in 111 Kilometer höher über dem Mond kreisenden Raumschiff zurückkehren. Die meiste Zeit des Aufenthaltes auf dem Mond sollen die beiden Astronauten jedoch im Landegerät verbringen. Insgesamt sind vier bis fünf Stunden Arbeit auf der Mondoberfläche selbst vorgesehen. Nach der gegliückten Landung soll zunächst nur ein Astronaut aussteigen. Erst nach einer dreiviertel Stunde soll der zweite Astronaut nachfolgen.

### New York feierte

«Apollo 8»-Astronauten

Die Astronauten Frank Borman, James Lovell und William Anders, die zu Weihnachten mit ihrem Raumschiff «Apollo 8» als erste Menschen den Mond umkreist hatten, sind am Freitag in New York geehrt worden. Nach einer Konfettiparade durch die Straßen New Yorks wurde ihnen von Bürgermeister Lindsay die Ehrenplakette der Stadt überreicht. Anschließend besuchten die drei Astronauten die Vereinten Nationen, wo sie von Uno-Generalsekretär U Thant begrüßt wurden. Ein Staatsbankett im New Yorker Waldorf-Astoria-Hotel bildeten den Abschluß der Feierlichkeiten.

## Zwei Maschinen nach Kuba entführt

Miami, 12. Jan. (UPI) Gleich zwei Passagiermaschinen wurden am Samstag über den USA zur Kursänderung nach Kuba gezwungen. Mit drohend vorgehaltener Pistole hatte am frühen Samstagnachmittag ein junger Mann den Piloten einer vierstrahligen «Convair 990» der peruanischen Luftverkehrsgesellschaft «Peruvian International Airlines» mit 118 Menschen an Bord veranlaßt, rund 30 Kilometer vor dem Flughafen Miami (US-Bundesstaat Florida) in Richtung Havanna abzudrehen. Am Samstagabend mußte eine «Boeing 727» der US-Luftverkehrsgesellschaft «United Airlines» mit 20 Personen an Bord auf dem Flug von Jacksonville (Florida) nach Miami unplanmäßig nach Kuba fliegen. Damit sind in diesem Jahr bereits fünf Flugzeuge auf die Insel Fidel Castros entführt worden.

## Empörung über de Gaulle

Die öffentliche Meinung Frankreichs ist in Wallung begriffen: Presse, Radio, Politiker der Opposition und der gaullistischen Minderheit geißeln mit dem Ausdruck des Bedauerns oder der Entrüstung den Beschluß des Generals, sämtliches Kriegsmaterial an Israel, einschließlich der Bestandteile und Reparaturlieferungen für bereits gekaufte Waffen, zu sperren.

Der zentrumsdemokratische Parteiführer Duhamel stellte dem Außenminister in einer schriftlichen Interpellation acht Fragen: Stimmt es, fragt er, daß

1. Frankreich kürzlich 70 leichte Panzerwagen an den Irak und ebensovielen an Saudiarabien geliefert hat,
2. eine ägyptische Einkaufskommission in Frankreich gleiche Waffen in Auftrag gegeben hat,
3. die Regierung Irak 54 Mirage-Flugzeuge zum Kauf angeboten hat, und daß zwölf solcher Flugzeuge an den Libanon abgegeben wurden, sowie Mirage-Lieferungen an Saudiarabien, Jordanien und Ägypten vorgesehen seien,
4. Helikopter vom Typ «Alouette III» an Jordanien und Ägypten abgegeben wurden,
5. Frankreich elektronische Steuerungs-

geräte für Bodenraketen und 155 Geschosse an Ägypten verkauft hat, 6. die Regierung Ausrüstungen für Froschmänner und geräuschlose Motorboote geliefert hat und Frankreich die Ausbildung der ägyptischen Froschmänner übernommen hat,

7. Frankreich Raketenbeschüsse an Libyen verkauft und

8. sich Armeeminister Messmer noch im Januar nach Saudiarabien und Kuwait begibt und beabsichtigt, dort Waffenlieferungsverträge zu unterzeichnen?

In Paris ist zu hören, daß in Kreisen der jüdischen Gemeinschaft Frankreichs die Auswanderung erwogen wird und daß bereits zahlreiche Familien den Entschluß gefaßt haben, das Land zu verlassen. Es verdichten sich hier auch die Gerüchte eines israelischen Appells an alle Juden, künftig französische Waren zu boykottieren und nichtfranzösischen Erzeugnissen den Vorzug zu geben.

Eine geharnischte Erklärung, die de Gaulle bezichtigt, «zynisch» und aus «Egoismus» gehandelt zu haben, wurde durch den israelischen Transportminister im Namen seiner Regierung im privaten Radiosender «Europe 1» vorgelesen. Der General wird darin auf

schärfste angegriffen, indem behauptet wird, er habe gegen den Willen des französischen Volkes gehandelt.

Nach dieser Erklärung könnte die Abberufung des französischen Botschafters in Tel Aviv eigentlich der nächste Schritt des Generals sein.

PK (Paris)

### Regierung wurde nicht befragt

ag. Im «Monde» schrieb der Leiter der politischen Redaktion, Pierre Vianson-Ponté, in bezug auf das französische Waffenembargo: «Die Außenpolitik bleibt mehr als je im reservierten Ressort» des Staatsechefs. Durch einen Telefonanruf des ministeriellen Delegierten für Rüstungsfragen, Blancard, an den Chef der israelischen Ankaufskommission in Paris, Admiral Limon, wurden die israelischen Behörden am Freitagabend über den französischen Beschluß informiert. Blancard handelte nach vom Elysée erhaltenen Instruktionen. Die Regierung war nicht konsultiert worden. Die Regierungsmitglieder, die fast alle durch aus Israel stammende Pressemeldungen über den von General de Gaulle getroffenen Entscheid benachrichtigt wurden, erhielten die Erlaubnis nicht, darüber zu debattieren.